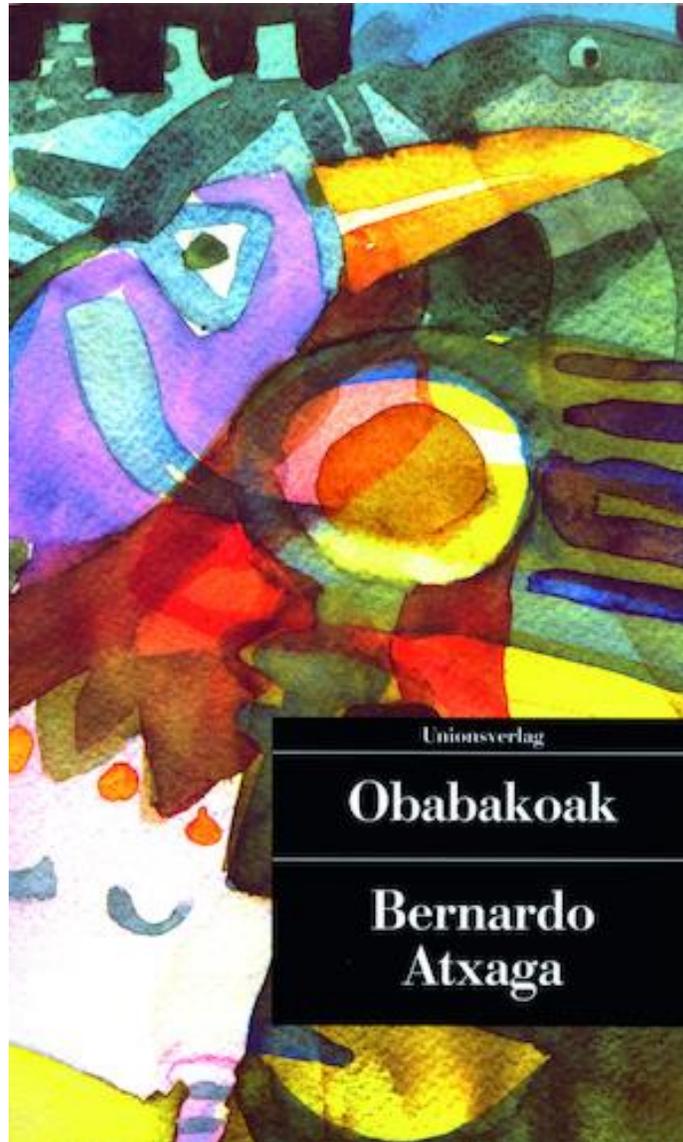


Obabakoak – Bernardo Atxaga

Geschichten aus dem baskischen Hinterland. Ganz wundersame Ereignisse werden dargestellt. Und gekonnt erzählt. Der Band beginnt fulminant mit den Kindheitserinnerungen von Esteban Werfel. Schon ist man mittendrin.



von
Hans Lenzi

Das entlegene Dorf Obaba, irgendwo in den baskischen Bergen, folgt seinen eigenen Gesetzen. Hier leben verwirrte Herzen, tote Buchstaben und starrköpfige Hühner. Hier stapelt sich das Tomatenkonzentrat in Rosies Eckladen, kriechen Gerüchte um das Haus der Hirten und Eidechsen in unachtsame Ohren. Wer nicht aufpasst, verliert sich auf den Bergpfaden oder hinter der Tür des Nachbarn.

Obabakoak ist der Roman des Fabulierens, in dem das Fantastische real und das Reale fantastisch wird und alle Geschichten im Grunde vom Geschichtenerzählen handeln. Der fiktive Ort Obaba wird zu einem geradezu mythischen Ort universeller Bedeutung und bleibt doch eine in den baskischen Bergen verlorene Kleinstadt. Mit einem spielerischen Blick, der von Deutschland über Bagdad bis zum Amazonas, von Borges über Calvino bis Queneau reicht, zaubert Atxaga einen skurrilen Kosmos hervor, verfremdet und parodiert, spielt genussvoll mit Worten, Sätzen und Sinnen. Mit *Obabakoak* hat er der baskischen Sprache ihren Platz in der Weltliteratur erobert.

Über den Autor

Bernardo Atxaga, mit eigentlichem Namen Joseba Irazu Garmendia, wurde 1951 im baskischen Ort Asteasu (Provinz Guipúzcoa) geboren. Er studierte Wirtschaftswissenschaften. Mit Romanen, Gedichten, Liedertexten und Kinderbüchern gewann er in seiner Heimat große Popularität. Sein Roman *Obabakoak* ist mit den höchsten Literaturpreisen Spaniens ausgezeichnet worden und wurde in mehr als dreißig Sprachen übersetzt. 2021 erhielt Atxaga für sein Werk den Premio Liber.

Unionsverlag